

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 93.

Halle, Sonntag den 21. April
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Wesib, Freitag d. 19. April. Das Abgeordnetenhaus hat sich konstituiert. Der Präsident bedauerte die Abwesenheit der Deputirten aus Siebenbürgen, Kroatten, der Militärgrenze und Fiume. Der Präsident und die Schriftführer erklärten, daß sie ihre Stellen so lange als provisorische erachten, bis das Haus durch die Mitglieder aus den erwähnten fehlenden Ländern ergänzt sei. Der Vice-Präsident Tisza sagte, nachdem er die Schwierigkeit der Lage betont hatte: Unsere Politik sei muthig, aber nicht tollkühn; sie zeige von Klugheit ohne Feigheit, welche letztere die möglichen Erfolge kompromittiren würde. Die Sitzung dauert fort.

Paris, Freitag d. 19. April. Aus Neapel wird vom 18. d. gemeldet, daß nach Calabrien Truppen gesendet wurden, weil von der reactionären Partei Aufstandsversuche gemacht worden seien.

Triest, Freitag d. 19. April. Mit der Levantepost eingetroffene Nachrichten aus Corfu vom 15. d. melden, daß die Deputirten Corfas gegen die Behauptung des englischen Kolonialministers, die Bewegung in Jonien sei das Werk weniger Demagogen, protestirt und behauptet haben, jene Bewegung sei der einmüthige Gesinnungsausdruck des ionischen Volkes, welches jetzt mehr als je die Vereinigung mit Griechenland wünsche. Auch die übrigen Deputirten und die Gemeinden werden gegen die britische Schutzherrschaft protestiren. Zur Ausrüstung der Festung sind in Corfu gegen hundert Armstrong-Kanonen angekommen.

Konstantinopel, Freitag d. 19. April. Die Worte hat die Vereinigung der Donaufürstenthümer unter einem lebenslänglichen erwählten Fürsten bewilligt und fordert die Conferenz in Paris auf, hiervon Akt zu nehmen.

Deutschland.

Berlin, d. 19. April. Der „Staats-Anz.“ veröffentlicht einen Mehr. Erlaß vom 6. April, betreffend die Genehmigung zur Anlage einer Eisenbahn von Halberstadt und Quedlinburg nach Thale durch die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft. Dem Erlaß sind beigelegt die Befähigungsurkunde zum Nachtrag zu den Statuten dieser Gesellschaft und das Privilegium vom 15. April wegen Ausgabe von 2 1/2 Mill. Thlern. Obligationen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung gewerblicher Anlagen. Die Commission für Handel und Gewerbe hat nur den §. 1 des Gesetzentwurfes amendirt, indem sie von der polizeilichen Concession ausnehmen will: die Dachpappfabriken. Eine allgemeine Discussion findet nicht statt, und in der Special-Discussion beantragt Abg. v. Bardeleben die Aufnahme der Worte: „Dachpapp- und Dachsliz-Fabriken, Knochenbrennerien, Kochereien und Bleichen“. Das Amendement wird vom Abg. Hermann unterstützt, indem besonders auf den unangenehmen Geruch, den diese Fabriken u. auf die ganze Umgegend verbreiten, hingewiesen wird. Auch der Reg.-Commissarius erklärt sich mit dem Amendement einverstanden, welches demnachst auch vom Hause angenommen wird. Die übrigen Paragraphen werden den Commissions-Anträgen gemäß angenommen und darauf auch das ganze Gesetz genehmigt. — Zu dem folgenden Gegenstande der Tagesordnung, dem Antrage der Abgg. Ambrohn, Hoffmann und Gessner, betreffend den Gesetzentwurf wegen Ausdehnung der Gemeinheitsbeilegungsordnung vom 7. Juni 1821 auf die Ueulung von Grundstücken, welche einer gemeinschaftlichen Benutzung nicht unterliegen u., hat

Abg. Lette eine große Anzahl Amendements gestellt. Dieselben werden auf Antrag des Abg. v. Binde der Commission noch einmal zur Vorprüfung überwiesen und der Gegenstand deshalb von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. — Es folgen Petitionsberichte.

Die betreffende Commission des Herrenhauses (Vorsthender Dr. v. Zander) hat mit sehr überwiegender Stimmenmehrheit beschloffen, dem Herrenhause die Ablehnung des Gesetzes-Entwurfs wegen Aenderung des Juden-Eides anzuzuschreiben.

Die „Neue Preuss. Ztg.“ schreibt: Weil das Kopenhagener Cabinet nicht gewillt ist, seine widerrechtlichen Absichten auf Holstein aufzugeben, und um die Bundes-Execution wider den Herzog von Holstein in einen Europäischen Krieg überzuleiten, hat die Dänische Regierung mit vieler Ausdauer an den Höfen zu London, Paris und Petersburg die Insinuation geltend zu machen gesucht, daß der ganze Streit von Preußen veranlaßt sei und unterhalten werde, um eine Gelegenheit zu haben, sich die Herzogthümer selber zu weignen. Zum Ueberflus haben die Dänen im Englischen Cabinet wie in der Englischen Presse die Behauptung aufgestellt, daß es Preußen dabei hauptsächlich auf den schönen Hafen von Kiel ankomme. Nachdem das Dänische Cabinet hierdurch die öffentliche Meinung in England für sich erregt hatte, hat es auch formell England, Frankreich und Rußland aufgefordert, Sorge zu tragen für die Aufrechterhaltung des Protokolls von 1852, welches bekanntlich die Integrität der Dänischen Gesamt-Monarchie garantirt. Mit welcher Entschiedenheit sich England von Neuem zu Gunsten der Dänen erklärt, ist offenkundig, und sind wir sonst gut unterrichtet, so hat sich neuerdings auch Louis Napoleon mit der Anschauung des Britischen Cabinetes einverstanden erklärt. Um diese Insinuation der Dänen und die dadurch erlangten Resultate hinwählig zu machen, schweben zur Zeit am Bundestage vorläufige Unterhandlungen, welche zum Zweck haben, Preußen auf eine besonders hervortretende Btheiligung an der etwaigen Execution wider den Herzog von Holstein verzichten zu lassen. Hier in Berlin hören wir als wahrscheinlich bezeichnen, daß an der bevorstehenden Bundes-Execution sich höchstens eine Preussische Brigade theilnehmen werde. Wir bemerken ausdrücklich, daß die bezüglichlichen Unterhandlungen noch schweben, also selbst vorläufige Beschlüsse weder in Frankfurt, noch hier oder sonst wo gefaßt sind. Gewiß dagegen ist, daß ein solches Zurücktreten Preußens von der Execution dieser auch jeden Anschein von der Begründung des von den Dänen hervorgerufenen Verdachts nehmen, dieselbe vielmehr unverkennbar, selbst für das bloße Auge Lord John's als das kennzeichnen würde, was sie wirklich ist, nämlich eine Administrativ-Maßnahme des souverainen Bundes.

Hrn. Schulze-Delitzsch ist auch die zweite Bürgermeisterstelle in Eriurt angetragen worden, welche er aber voraussichtlich auch ablehnen wird.

Nach langem schweren Krankenlager verschied hier am 18. Mittags der Dirigent des königlichen Domchors, Musikdirector Reichardt. Der Verstorbenen war aus Schlez gebürtig und stand in seinem 68. Lebensjahre. In den Jahren 1813—15 machte er als freiwilliger Jäger den Feldzug beim königl. preussischen Garde-Jäger-Bataillon mit, von seinen Compositionen sind gegen 150 im Druck erschienen.

Graf Aug. v. Samoyki ist aus Warschau vorgestern in Breslau eingetroffen.

Vom Main, 15. April, wird der „R. Z.“ geschrieben: Bezüglich der aus Wien von der „Allgemeinen Zeitung“ gemeldeten Berichte über den erfolglosen Abbruch der Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen über Revision der Kriegsverfassung, kann ich Ihnen mit Bestimmtheit versichern, daß alle dort erwähnten Differenzpunkte entweder irrig aufgefaßt oder gänzlich erfunden sind, indem es sich dabei lediglich um militärische Dinge handelte, nicht aber um allgemeine politische Fragen, wie z. B. die Abwechselung im Bundes-Prasidium, die

einem ganz anderen Bereiche der Verhandlungen angehört, auch durch andere Vermittler beraten wurden. Es kann vielmehr versichert werden, daß die Resultatlosigkeit der genannten Beratungen bloß daraus entsprang, daß Oesterreich an die Führung des Bundes-Oberbefehls durch Preußen gewisse Bedingungen knüpfte, die mit dem Eintreten Deutschlands für Venedig in Verbindung stehen.

Leipzig, d. 17. April. Das „Kreis- und Verordnungsblatt“ theilt heute mit, daß das Ministerium noch vor der bekannten Erklärung der Dresdener Stadtverordneten über die geheimen Konditionen definitiv die Aufhebung dieser Listen beschlossen hatte und daß die betreffende Verfügung des Ministeriums an die Behörden gegenwärtig schon erfolgt ist.

Ungarn.

Beim Grafen Stephan Karolyi in Pesth fand (wie bereits telegraphisch gemeldet) am 15. April eine Konferenz der dort anwesenden Magnaten statt, in welcher der jüngst durch die „Militär-Zeitung“ veröffentlichte Erlaß, worin Feldzeugmeister Benedek seine Ansichten bezüglich der neuen österreichischen Verfassung aussprach, erörtert wurde. Die versammelten Magnaten erachteten einzelne Stellen dieses Schriftstückes als eine Beleidigung, der gleichfalls in öffentlichem Wege entgegenzutreten ihre Pflicht erheische. Demgemäß wurde ein Comité mit der Abfassung eines offenen Schreibens als Antwort an Benedek betraut. Diese Erklärung lautet:

„Die „Militär-Zeitung“ brachte unter dem Namen des Feldzeugmeisters Benedek einen Erlaß, der theils an die Armee, theils an die wohlberechtigten Militärs gerichtet ist und ehrenwürdige Ausdrücke enthält, die sich auch auf die, die octobriste Verfassung vom 26. Februar nicht anerkennenden Ungarn beziehen. Da inbess unser Vaterland, Gott sei Dank, solche von den Ahnen ererbte Grundgesetze hat, kraft deren Ungarn, wie seit Jahrhunderten, so auch in Zukunft ein von den österreichischen Provinzen abgeordnetes unabhängiges Königreich gebildet hat und bilden wird; da der Magnatenstand, welcher gemäß dem klaren Sinne unseres Staatsrechts den ungarischen Fürsten, Grafen und Baronen, wie überhaupt allen Mitgliedern des Oberhauses zukommt, und deshalb dem allgemeinen Sprachgebrauch gemäß, den ungarischen ersten Stand bedeutet, immer nur zur Bezeichnung ungarischer Magnaten dient: so solch aus dem Allen unrichtig, daß die Worte des Feldzeugmeisters Benedek: „und löstige feige Magnaten“ alle jene Mitglieder des ungarischen Magnatenstandes, die ihren gesetzlichen Rechten gemäß, der octobristen Verfassung gegenüber unsere alte ungarische Verfassung aufrechtzuerhalten für gut finden, also — wir können es kühn sagen — sämtliche Magnaten unseres Vaterlandes treffen. Es kann nicht unsere Absicht sein, uns in die Zerlegung der politischen Meinung des Feldzeugmeisters Benedek einzulassen; aber wir sind es uns und unseren außerhalb unseres Vaterlandes in der Armee befindlichen Landesleuten, an welche jene Mißtrauen erregenden und unsere gesellschaftliche Stellung verletzenden Worte, der Solidarität des Ziels zufolge, auch gerichtet sind, schuldig zu sagen, daß wir genöthigt wären, jeden ungarischen Magnaten für sehr feige zu erklären, der nicht jeden Augenblick bereit wäre, die durch die Weisheit der Ahnen und durch Blutopfer aufrecht erhaltene und von unseren Königen beschworene Verfassung zu vertheidigen. Wir wären genöthigt, jeden für einen Verbrecher gegen das Vaterland zu erklären, der, ohne die Großartigkeit der Situation zu berücksichtigen und die Stellung und die Gesetze seines Vaterlandes übergehend, diejenigen verurteilt und zu brandmarken strebt, welche die von unsern Vätern auf uns gekommene Konstitution und die vom König sanctionirten Gesetze im Sinne derselben vertheidigen. Wir wären genöthigt, den für einen Verbrecher zu erklären, der wegen einer politischen Meinungsverschiedenheit die feige Fäulnis von wischen der von F. J. M. Benedek, theils aus der Geschichte, theils durch eigene Anführung sich überheben konnte, daß sie auch auf dem Felde, welchem F. J. M. Benedek seinen Ruhm verdankt, die beständigen Begriffe des Vaterlandes und der Ehre heidnischlich zu vertheidigen mußten. — Gegen die im Geheimen ausgebreitete Verdächtigung glauben wir nur durch diese offene Erklärung auftreten zu können, nicht um uns zu vertheidigen, sondern um, sei es en masse, sei es einzeln, die gegen uns vorgebrachten Verleumdungen zurückzuweisen. — Indem wir Unterzeichneten diese Erklärung veröffentlichen, zweifeln wir nicht im geringsten, daß wir dadurch dem Ehrgefühl sämtlicher Magnaten Ausdruck geben. Pesth, am 15. April 1861.“ (Folgen die Unterschriften sämtlicher hier anwesenden Magnaten.)

Italienische Angelegenheiten.

Nach einer turiner Depesche vom 17. April Abends wurde an diesem Tage die Diskussion über die Eingangsformel der Regierungsakte in der Deputirtenkammer fortgesetzt. Nachdem die von Macchi und Miceli beantragten Tagesordnungen verworfen worden, votirte die Kammer mit 174 gegen 58 Stimmen folgendes Gesetz: „Alle Akte, welche im Namen des Königs erlassen werden, müssen folgende Eingangsformel haben: „Victor Emanuel II., von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation, König von Italien.“ — Die Kammer nahm darauf einen Gesetzentwurf an, betreffend einen Handelsvertrag mit den hanseatischen Städten.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 18. April unterfügte Garibaldi die Interpellation in Betreff der Auflösung der neapolitanischen Armee. Fanti gab Erklärungen ab. Garibaldi hielt hierauf eine das Ministerium heftig angreifende Rede. Es entstand Tumult. Graf Cavour protestirte. Der Präsident bedeckte sich; die Sitzung ward unterbrochen. — Bei der Wiederaufnahme der Debatten sprach Garibaldi mit Mäßigung und sagte, die Bildung dreier Divisionen Freiwilliger sei nichts Vollständiges. Birio sprach in verschönltem Sinne. Cavour acceptirte die Verschönerung und unterfügte die Inbetriebnahme des Garibaldischen Vorschlages. Garibaldi sagte, er verlange eine Bewaffnung wie die in England; er sagte ferner, daß die französische Armee, indem sie Rom okkupire, feindsüchlig sei und bezeichnete als Mittel seiner Verschönerung mit dem Ministerium die Wiederherstellung des Freiwilligen-Heeres und seine Sendung nach Neapel.

Die „R. Ztg.“ veröffentlicht eine Depesche, welche Graf Cavour unterm 16. März an den sardinischen Gesandten in London, Marquis d'Azeglio, geschickt hat und worin der italienische Ministerpräsident die Berechtigung des neuen Königreiches und weiter nachzuweisen sucht, daß die friedliche Abtretung Venetiens eine politische Nothwendigkeit geworden.

Die „Triester Zeitung“ bringt über die Verschwörung in Neapel folgende wohl einigermaßen übertriebene Angaben: „Die Verschwore-

nen hatten den Plan gefaßt, einen großen Theil der Stadt in die Luft zu sprengen. Man fand im Castello dell'Uovo eine Mine, an welche die Lunte schon so angelegt war, daß wenige Augenblicke später die Explosion hätte erfolgen müssen. Die Lazzaroni waren durch das Versprechen glücklicher Plünderung gewonnen. Sie sollten sich in den Klüffeln mit Waffen versehen. Man entdeckte reichliche Vorräthe davon, und auch in dem Keller eines deutschen Kaufmanns, eines Baiern, fand man Nationalgarde-Uniformen, Gewehre, Deckkränze und Drusinfibomben. Die Entdeckung, die sich der Bevölkerung bemächtigte, als sie von der ihr drohenden Gefahr, der sie nur wie durch ein Wunder entgangen war, unterrichtet wurde, war unbeschreiblich. Mehrere Transporthen gefänglicher eingezogener Reactionäre wurden von Volkshaufen angefallen, welche die Gefangenen zerreißen wollten. Die Eskorte mußte einige Male von der blanken Waffe Gebrauch machen, um die Arrestanten der Volkswuth zu entziehen.“

Der „Cor. delle Marche“ vom 10. d. Mts. meldet, der Bischof von Ancona habe auf Befehl des Papstes ein Circular erlassen, worin er den Seelsorgern einschärft, „daß die öffentlichen Beamten nicht die Absolution erhalten können, wenn sie nicht früher in der Kanzlei erscheinen und erklären, daß sie der neuen Regierung ihre Dienste nur leisten, um sich ihr Brod zu verdienen.“

Wie der „N. Dr. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, sollen dort Briefe aus Rom eingetroffen sein, in denen die Besorgniß ausgedrückt wird, daß dem Papste ein langsam wirkendes Gift beigebracht worden sei.

Frankreich.

Paris, d. 18. April. Heute fand wieder eine Revue auf dem Carrousel-Platz statt. Die dort versammelten Truppen bestanden aus der dritten Division der Armee von Paris und den Reserve-Soldaten des Seine-Departements, die nach 2^{1/2} monatlicher Uebung (am 1. Mai) wieder entlassen werden sollen. Es ist bekanntlich das erste Mal, daß in Frankreich die Reserve zu Uebungen einberufen wurde. Bisher wurde dieselbe nur im Falle ernstere Ereignisse herangezogen und mußte dann erst eingeübt werden. Nach der neuen Einrichtung müssen aber jetzt die zur Reserve bestimmten Soldaten drei Monate lang den Dienst versehen. Auf diese Weise kann Frankreich in acht Tagen seine Armee verdoppeln, während es sonst zwei bis drei Monate gebraucht, um denselben die Handhabung der Waffen zu lehren. Beim Ausbruch des nächsten Krieges werden daher die militärischen Vorbereitungen nicht lange dauern und alle Regimenter in acht Tagen oder noch schneller vervollständigt sein. Der Kaiser wohnte der Revue bei; an seiner Seite befand sich der kaiserliche Prinz. Der Kaiser ließ die Reservisten Manöver ausführen, die zu seiner Zufriedenheit ausfielen sein sollen.

Von allen französischen Journalen hatten zwei, der „Courrier de Lyon“ und das „Echo du Nord“, längere Bruchstücke aus der Zumaleschen Broschüre veröffentlicht. Gegen beide Blätter ist eine gerichtliche Untersuchung anhängig gemacht. — Im geschickten Körper wird demnächst der Gesetzentwurf über Reorganisation (d. h. eventuelle theilweise Mobilmachung) der Nationalgarde eingebracht. Ueber die baldige Auflösung der Kammer und die Vornahme von neuen Wahlen ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt. Man soll im Ministerrath jetzt weniger, als vorher, zu dieser jedenfalls höchst wichtigen Maßregel aufgeleget sein. Die übergroße Majorität der neuerdings wieder zur Beirichterstattung aufgeführten Präsesen, 75 von 89, sprechen sich mit Entschiedenheit gegen eine Auflösung resp. Umwahl des gesetzgebenden Körpers aus. — Man hat hier bereits Unterhandlungen wegen des italienischen Anlehens officös eingeleitet. Rothschild soll geneigt sein, das Anlehen zu 65 zu übernehmen, in Turin möchte man es zum Courfe von 70 negociiren. — Herr v. Brammont soll bei dem Könige von Neapel Schritte gethan haben, um ihn gegenüber der Agitation in beiden Sicilien zu größerer Vorsicht und Zurückhaltung zu ermahnen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. April. (Tel. Dep.) In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lord John Russell als Antwort auf verschiedene Interpellationen, die Regierung habe keine amtlichen Nachrichten über die Einverleibung San Domingo's in Spanien erhalten. Oesterreichische Offiziere kaufen, turiner nicht amtlichen Mittheilungen zufolge, Garibaldische Abschieds-Documente an. Graf Apponyi halte dies für unwahrscheinlich.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Oesterreichische Zeitung theilt folgende Depesche an den türkischen Gesandten in Wien mit:

Konstantinopel, d. 16. April. In Perotcha hat zwischen den Truppen, welche von Blatowich entlassen worden sind, um eine Reconnoissance vorzunehmen, und den durch die Montenegroer unterstützten Aufständigen ein Zusammenstoß stattgefunden, wobei ungefähr 14 der Insurgenten getödtet wurden; von unserer Seite haben wir 1 Todten und 4 Verwundete. Während dieses Kampfes wurden einige Franzosen und Gegenstände im Werthe von mehr als 14,000 Pfundern weggenommen, auf die Reclamation des Priesters Theodor in Haft gebracht, und die entwandten Gegenstände werden zurückgeführt. Eine Räuberbande hat drei muslimännische Hirten des Dorfes Deaschite bei Bistia getödtet und deren Rösche mitgenommen. Als eine andere Bande Insurgenten und Montenegroer, etwa 3000 an der Zahl, sich auf die Heerden und die Hirten von Nikif, eine halbe Stunde von den Wohnungen, geworfen hatten, eilten die Truppen und die Bewohner dieser Dörfer zu ihrer Hilfe herbei, und nach fünfzigem Kampfe wurden die Angreifer zurückgeworfen, indem sie 200 Stück Vieh mit sich fortführten. — Die Muselmänner hatten 6 Tödtete und 12 Verwundete, der Verlust der Räuber ist nicht bekannt. Die Details, so wie eine Kappe mit der montenegroischen Devise, welche einer der Getödteten trug, wurden durch den Courier nach Konstantinopel geschickt.

Montag den 22. April

keine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorkseher der Stadtverordneten
Gödecke.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse des Kaufmanns Christoph Günther gehörige, zu Dornstedt belegene Vol. II, pag. 73 des Hypothekenbuchs von Dornstedt verzeichnete Wohnhaus, worin bisher eine Handlung schwinghaft betrieben worden ist, nebst Zubehör, taxirt 1200 \mathcal{R} , soll am 1. Mai cr. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle zu Dornstedt in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Duerfurt, den 15. April 1861.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Verkauf von Brauerei-Geräthschaffen.

Freitag den 26. April d. J. Vormittags 9 Uhr sollen im hiesigen Brauhause des sog. Mittelviertels:

eine kupferne Braupfanne, 14 1/2 Centn. schwer, ein dergl. Brautessel, 4 1/2 Centner an Gewicht, 10 Centner Guß- und Schmiedeeisen, Roststäbe, Platten u. ein großes Kühlschiff auf Säulen, mehrere große und kleine Bottiche und Kühlfässer mit eisernen Reifen, eine englische Darre, Zollgewichte und mehrere anderes Braugeräth auktionsweise, gegen sofortige baare Zahlung, verkauft werden.

Cöthen, den 16. April 1861.

Im Auftrage Herzogl. Regierung, R. Schettler I.

Deffentlicher Gutsverkauf.

Am 23. c. will ich mein zu Froeschnik am Petersberge gelegenes Kossathengut, mit guten Gebäuden, ca. 22 M. Acker, hübschem Obst-Garten u., gegen 500 \mathcal{R} Anzahlung freiwillig verkaufen und wollen sich Kauflustige um 11 Uhr Vormittags im Gasthofs daselbst einfinden. C. Heinrich zu Froeschnik bei Halle.

Ein herrschaftl. Wohnhaus ist unter guten Bedingungen zu verkaufen u. gleich zu übernehmen. Näheres zu erst bei Herrn Zimmermeister Helm.

Ein Grundstück mit kleinem Fabrikgebäude und einer Dampfmaschine von 4 Pferdekraft, in günstigster Lage von Halle o/S., ist zu verkaufen. Näheres große Märkerstraße 27, zwei Treppen hoch.

Ein Oekonomie-Lehrling und Volontair können sofort Stellung erhalten. Näheres L. R. # 150 poste restante Halle a/S.

Am Dienstag den 9. April ist ein an den Herrn Kantor Müller in Kroßitz adressirtes Paquet in grauer Pappe, einen schwarzen Sommer-Überzieher enthaltend, abhanden gekommen. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung Waisenhaus, Eingang 6 Nr. 12, oder auf der Schule zu Kroßitz.

Mein vollständig assortirtes Lager Breslauer Contobücher empfehle ich zu Fabrikpreisen.

Carl Haring, Brüderstr. 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigst

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Frischen englischen Roman- und Portland-Cement, sowie auch Mastix und Del-Cement empfehlen billigst Fr. Hensel & Haenert.

Bruchbandagen jeder Art bei Fr. Lange.

Dentifrice universel,

den heftigsten Zahnschmerz sofort zu vertreiben & Fl. mit Gebrauchsanweisung 5 \mathcal{R} , empfiehlt

W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Carl Reichel in Eisleben.

10 Bispel Kartoffeln liegen auf dem Gute Burgliebenau bei Merseburg zum Verkauf.

Die Union, allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,

wovon Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.

Reserven ult. 1860 227,541.

Thlr. 2,737,041.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten der Nacher und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind, die mit der Union in engster Verbindung steht.

Alsleben — Carl Lange, Kaufmann.

Artern — B. Vieber, Kaufmann.

Bitterfeld — F. F. Scheibe, Auktions-Comm.

Cölna — S. Gottschalk, landräthl. Sekretär.

Cönnern — Adelbert Voffter, Kaufmann.

Fleißisch — J. C. Tiemann, Kaufmann.

Düben — C. Jänichen jun., Kaufmann.

Eckartsberga — J. L. Schneider, Kaufm.

Eilenburg — Rud. Jemisch, Kaufmann.

Eisleben — Theod. Sechauen, Kaufmann.

Freiburg a/l. — F. W. Seidel, Zimmermstr.

Gersfeldt — Rud. Sander, Kaufmann.

Gräfenhainchen — Oscar Richter, Buchbind.

Heringen — Carl Landes, Maurermeister.

Hettstedt — A. Dammann, Kaufmann.

Hohenmölsen — A. Hebestreit, Kaufmann.

Kayna — G. Beer, Gasthofsbesitzer.

Kemberg — Fr. Otto Sauer, Kaufm.

Köfen — G. A. Scholvin, Kaufmann.

Landberg — Dr. Hoff, Rector emer.

Leucha — C. W. Gutmuths, Kaufmann.

Halle, O. Ehrenberg, Haupt-Agent.

Leuchstedt — Aug. Ad. Gutke, Mag.-Exped.

Pöbün — Adolph Kleinholz, Privat-Sekret.

Püßen — A. J. Guichard, Defonom.

Merseburg — C. W. Klingebell, Kaufm.

Mücheln — C. A. Richter, Sekretär.

Raumburg — S. C. Habermeyer, Kaufm.

Osterfeld — C. Bischoff jun., Gasthofsbesitzer.

Duerfurt — Albert Müller, Kaufmann.

Rosla — F. N. F. Fischer, Kaufmann.

Rosleben — W. Veßring, Kaufmann.

Sangerhausen — A. Steinacker, Amtsrichter a. D.

Schleußig — Wilh. Schröter, Kaufmann.

Schloß Helbrungen — Raunigkier, Kammerer.

Schmieberg — Fr. Carl Schmidt, Uhrmacher.

Teutschenthal — Carl Brandt, Kaufmann.

Weißenfels — Enderes, Polizei-Sekretär.

Wettin — Wilh. Ulrich, Kaufmann.

Zeitz — Brenner & Borsdorf, Kaufleute.

Zörbig — A. Blüthgen.

Neue Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft.

Grund-Capital:

Eine Million Thaler.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämie, wobei niemals eine Nachschußzahlung zu leisten ist, und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer 33jährigen Wirksamkeit anerkannten liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt binnen Monatsfrist nach Feststellung des Verlustes prompt und vollständig.

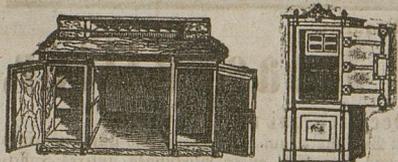
Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen, und sind bei demselben die näheren Versicherungsbedingungen und jede beliebige Auskunft zu haben.

R. Kotsch in Zörbig.

Etablissement.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir hier selbst, Merseburger Straße, eine Fabrik für landwirthschaftliche, so wie zu jedem andern industriellen Zwecke gebrauchte Maschinen und Geräthe errichteten. Mehrjährige Praxis in diesen Geschäftszweigen, so wie möglichste Selbstaussführung der betreffenden Arbeiten setzen uns in den Stand, alle vorkommenden Bestellungen zur vollen Zufriedenheit auszuführen und dabei die Preise gewiß so billig als möglich zu stellen. Indem wir hierdurch unser Etablissement der geneigten Beachtung empfehlen, zeichnen wir ergebenst

Liebau & Schwarz.



Feuerfeste, gegen gewaltsamen Einbruch sichere Geld- und Documentenschränke in jeder beliebigen Möbelform, dergleichen Schreibtische solider und neuester Construction, bewährt bei den großen Bränden 1852, 1855 in Vengensfeld, 1858 in Zerub, 1859 in Schönheyde und 1860 in Chemnitz, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Küstner aus Leipzig.

Wesbude: Markt, äußere Budenreihe, schräg über der Painstraße.

GUSTAV LOTS

Cartonagen-, Holz- u. Leder-Galanterie-Waaren-Fabrik aus Merseburg a/S.

Lager zur Messe in Leipzig: Markt, 9, Budenreihe, Rathhausseite,

empfiehlt auch

Aschaffenburg Bunt-Papier,

Artikel für Tapissier-Geschäfte

um Stickereien einzulegen,

gepresste Leder-Decken, Pariser Lack, Cotillon-Orden, Decorationen, Notizbücher, Schulmappen etc. etc.

Markt, 9. Reihe.

Ein Oekonomie-Volontair

fann sofort Stellung erhalten. Näheres A. B. # 9 poste restante Halle a/S,

Ein junges, anständiges Mädchen, welches das Schneidern zu erlernen wünscht, findet dazu Gelegenheit gr. Klausstraße 31, 2 Tr.

Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße,

Durch fortwährend eintreffende Sendungen von der Leipziger Messe, als auch den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes, wird unser grosses Lager von

Nouveautés in Kleiderstoffen

stets mit den neuesten versehen. Die diesjährige Mode bietet sowohl in dichten und halbdichten, wie halbklaaren und klaren Stoffen in **Brodé, Broché, Jaspé und Plain-Geschmack** reizende Sachen.

Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße.

Unser **Mantelets- und Mantillen-Magazin** ist mit allen Neuheiten der Saison auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfiehlt solche

die Tuch-, Seiden- u. Modewaaren-Handlung von Gebr. Gundermann.

Im Commissions-Verlage von **Eduard Anton** in Halle ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neues System der Stenographie,

erfunden und herausgegeben

von

Wilhelm Felsch.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 10 Sgr.

Bordheim, Schmettk. 1

Ed. Bendheims Magazin fertiger Kleidungsstücke, Nr. 1. Schmeerstr. 1,

empfehlte in Folge billiger Partie-Einkäufe in Leipzig zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Möcke, Jaquettes und Ueberzieher von den neuesten Niederl. Stoffen v. 7 $\frac{1}{2}$ —9 *Ap.*, Frühjahrs-Möcke und Ueberzieher v. 5 $\frac{1}{2}$ —7 *Ap.*, v. div. halb. Stoffen v. 2 $\frac{1}{2}$ *Ap.*, feine Tuch-Oberröcke u. Jacks v. 4 $\frac{1}{2}$ —7—9 *Ap.*, Buckskin-Hosen neuester Dessins v. 2 $\frac{1}{2}$ *Ap.*, Rheinl. und Engl. Leder-Hosen v. 1 $\frac{1}{2}$ *Ap.* Größtes Lager Knaben-Anzüge und Schlafrocke.

NB. Bestellungen nach dem Maße werden ohne Preiserhöhung binnen 24 Stunden angefertigt und geneigte auswärtige Aufträge so weit ausgeführt, als wären die respectiven Käufer zugegen.

Reisszeuge

in div. Qualitäten, auf das Genaueste justirt, in größter Auswahl empfiehlt

A. L. G. Dehne, Mechaniker & Optiker, Leipzigerstraße (im gold. Löwen).

Brillen, Lorgnetten, Vincenz, Fernröhre, Loupen mit den feinsten Gläsern, ferner:

Barometer, Thermometer, Aräometer, Alkoholometer etc., empfiehlt

A. L. G. Dehne, Mechaniker & Optiker, Leipzigerstraße (im gold. Löwen).

Die Leinen-Niederlage von C. A. Schnabel,

5. Alter Markt 5 (Ecke der Mannischen Straße),

empfehlte ihre in bester Güte gearbeiteten **Handgarn-Leinen, Taschentücher, Damast- u. Dresswaaren** zu den nach Möglichkeit billigsten Preisen.

Der von uns fabricirte magensärfende **Liqueur**

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: *Occidit, qui non servat,*

hat sich durch seine außerordentlich wohlthuenden Wirkungen auf den Magen und Unterleib eines sehr großen Verbrauchs zu erfreuen, und sind uns über diese guten Wirkungen unseres Fabrikats von vielen Seiten belobende Anerkennungschriften und Aulse zu Theil geworden.

Für dessen Güte kann man wohl als besten Beweis annehmen, daß sich unser Fabrikat, trotz aller Bemühungen unsers Concurrenten, dennoch siegreich überall Bahn gebrochen hat.

Allen an den oben angeführten Uebeln Leidenden empfehlen wir daher unsern **Boonekamp of Maag-Bitter** bestens, welcher echt und billigst zu haben ist:

in Halle: bei Herrn **C. F. Baentsch,**

Markt Nr. 6,

in Cölleda: bei Herrn **S. Esperstedt,**

in Cisleben: bei Herrn **C. Liefelth,**

in Mansfeld: bei Herrn **A. Staffelstein,**

in Mülcheln: bei Herrn **C. Ernst Steckner,**

in Lauchstedt: bei Herrn **Richard Fahr,**

in Schkenditz: bei Herrn **C. S. A. Hertel.**

Gebrüder Hendess in Sachsa a/Barz,
Destillateure des Boonekamp of Maag-Bitter.

Freybergs Garten.

Heute Sonntag frischen Speckfuchen und Bockbier.

Diemitz.

Heute Sonntag frischen Maag-, Speck- und Kaffeebuchen.

FREYBERGS SAAL

Sonntag Nachmittag und Abend Concert.
(Bei warmer Witterung Nachmittag im Garten.)
J. Golde.

Sonntag Bockbier und Speckbuchen.
„Stadt Berlin.“

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ger. fetten Weser-Lachs
à Pfd. 15—20—25 Sgr. in $\frac{1}{2}$
Fischen billiger, erhielt wieder eine Ver-
dang
Julius Riffert.

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 21. April

Concert.

Mit zur Aufführung kommt:

Er!

Potpouri von **Kr. Niede.**

Anf. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

E. John,
Stadtmusicdirector.

Weintraube.

Heute Sonntag kein Concert.

Freie Gemeinde in Cisleben.

Montag den 22. April Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im
Döhne'schen Saale Vortrag vom deutsch-katho-
lischen Prediger **Czerski** aus **Schneidemühl**

Freireligiöse Versammlung in Gerbstedt.

Dienstag den 23. April Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr
Vortrag von **Czerski** aus **Schneidemühl**.

28.
4. **S. C. W.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich

Marie Wode

Julius Finsterwalder, Techniker.

Schraplau und Halle, den 20. April 1861.

Todes-Anzeige.

Am 18. d. Mis. früh 3 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief
sanft und ohne Schmerzenslager unser guter
Vater und Schwiegervater, der ehemalige Guts-
besitzer **G. Born** in Deutleben, im Alter
von 73 Jahren.

Die Hinterbliebenen.

Rückblick auf die Verhandlungen über die Grundsteuer.
 VIII.

Bei allen Gelegenheiten, es sei öffentlich oder in Privatunterhaltungen, wird die Meinung ausgesprochen, daß die Aufhebung der Grundsteuerfreiheit die betroffenen Güter ruiniren werde. Sogar Männer, die ihrer Ueberzeugung nach und auf Grund ihrer sonstigen Erfahrungen in dem Bestehen der Grundsteuerfreiheit eine finanzielle, wirtschaftliche und politische Kalamität erblicken, und die alsbaldige Beseitigung derselben wünschen, können sich doch der Besorgniß nicht erwehren, die gleichmäßige Belastung der privilegiirten Güter möchte diesen sehr vererblich werden.

In einem früheren Aufsatze ist die Grundlosigkeit dieser Besürchtungen bereits dargethan. Zu den damals angegebenen Gründen tritt ein neuer von entscheidendem Gewichte, um einleuchtend zu machen, daß weder die Güter zu Grunde gehen — denn diese bleiben doch unter allen Umständen, auch unter der härtesten Steuer, wenn kein Erdbeben kommt, nach wie vor dieselben — noch die dormaligen Besitzer sie verlieren.

Um welchen Steuerbetrag handelt es sich denn, welcher den früher privilegiirten Gütern abgefordert werden soll? Ist die Summe eine so außerordentlich hohe, daß die privilegiirten Herren besürchten müssen, sie nicht aufbringen zu können, oder unter dem Drucke derselben erliegen zu müssen?

Der nicht mit Grundsteuer belegte ritterschaftliche Privatbesitz soll die Summe von **719,113 Thlr.** jährlich aufbringen. Um diese Summe handelt es sich; wir haben sie früher eine unbedeutende genannt, wir sehen nicht an, ihr den Namen einer Bagatelle beizulegen. Um jährlich **719,113 Thlr.** nicht zu zahlen, hat sich der ritterschaftliche Grundbesitz **50 Jahre** lang gewehrt.

Wir haben in der Provinz Sachsen ca. **550 Rittergüter**, die von der Grundsteuer befreit an Lehnspfunds- und Donativgeldern u. s. w. bisher die Summe von **30,794 Thlr. 23 Gr. 6 Pf.** aufbrachten. Dieselben **550 Güter** sollen von **1865** an jährlich den Mehrbetrag von **112,284 Thlr.** aufbringen, sie haben daher von dem bezeichneten Termine an **143,078 Thlr.** zu steuern. Das macht im Durchschnitt jährlich **250 bis 260 Thlr.** auf jedes Rittergut.

Aber auch diesen Beitrag leisten sie nicht ganz, weil sie eine Entschädigung erhalten. Dafür, daß diese **550 steuerfreien Güter** mit einer Grundsteuer belegt werden, welche von den Kaufgeldrücklagen von Alters her getragen worden ist, erhalten sie den **13 1/2 fachen** Betrag ihrer neuen Steuerpflicht; es wird den **550 Rittergütern** die Summe von **112,284 × 13 1/2 = 1,497,120 Thlr.** als Entschädigung für das, wozu sie ohnehin verpflichtet sind, gezahlt, d. h. geschenkt. Jedes steuerfreie Gut der Provinz Sachsen erhält daher im Durchschnitt die Kapitalsumme von **2722 Thlr.**

Die Entschädigungssumme ist ein Kapital, welches Zinsen trägt, und zwar zu **5 Prozent** den Betrag von **74,856 Thlr.** jährlich, die den besten bewerkten Gütern und Grundbesitzungen als Einnahme zu Gute kommen. Stellen wir die einzelnen Thatfachen zusammen, so erhalten wir über die Besteuerung der **550 Güter** folgendes Bild:

Die bisherigen Donativ- und Lehnspfunde	Rp 30,794 23 6
Neusteuer	= 112,284 — —
Steuerbetrag für ca. 550 Güter	Rp 143,078 23 6
ab 5 Proz. Zinsen vom Entschädigungskapital	= 74,856
550 Güter zahlen effektiv	Rp 68,222 23 6
der bisherige Steuerbetrag war	= 30,794 23 6
wirkliche Neusteuer für 550 Rittergüter	Rp 37,428
oder im Durchschnitt für je 1 Gut Erhöhung	68 Rp 1 1/2 Gr 6 Pf.

Wir haben die durchschnittliche Mehrbesteuerung eine Bagatelle genannt und diese Bezeichnung wird durch die Nachweisung hinreichend motivirt sein.

Der Erhöhung stellen wir eine andere Berechnung entgegen. Die Besteuerung der privilegiirten Güter hätte bereits **1815** eintreten müssen. Sie ist nicht eingetreten. Funfzig Jahre lang (bis **1865**) haben die Steuerfreien **112,284 Thlr.** in jedem Jahre zu wenig gezahlt. Sie haben **50 mal 112,284 Thlr.** oder ein Baarkapital von **5 1/2 Mill. Thlr.** in der Tasche behalten. So ansehnlich dieser Betrag ist, dennoch erschöpft er die Größe des Vortheils, den Nutzen des Privilegiums nicht. Denn der nicht gezahlte und zurückbehaltene Steuerbetrag verwandelt sich in der Hand des Besitzers in ein zinsentragendes Kapital; auch die Zinsen gehen in Kapital über und dies setzt sich funfzig Jahre fort, daß das Kapital mit Zinseszinsen bei **5 Proz.** zu der Höhe von **24 1/2 Mill. Thlr.** answillt.

Diese enorme Summe mag geblieben sein wo sie will, man mag sie verwendet oder verschwendet, man mag sie unmerklich dazu benutzt haben, die Preise der Erzeugnisse, die Grundrente und die Preise der Güter künstlich zu alteriren — wirtschaftlich ist die nicht gesteuerte Summe doch vorhanden, sie kann wirtschaftlich nicht weggeschafft werden; und ihr Dasein muß nach irgend einer Seite hin eine Wirkung haben, sei es in der Steigerung der Marktpreise oder in der Erhöhung der Rente oder in der Anammung von Kapital, oder in der Verwendung zu Luxusaufwand — in welcher Form oder Verwendung sie auch gedacht werden kann, sie ist oder war wirtschaftlich vorhanden und kann Niemandem zur Last gebracht werden, als denen, die sie nicht gezahlt haben, die sie also behielten und in ihrem Nutzen verwenden konnten.

Blicken wir nun auf die Wirkungen, welche die Freiheit der Güter von Steuern oder die Belastung derselben auf den Marktwert und den Kaufpreis sowohl der Güter selbst, als auch in Folge dessen der Erzeugnisse nothwendig äußern, wie davon wieder in natürlicher Rückwirkung auch die Grundrente afficirt wird, so erkennen wir in der Steuerfreiheit eine mitwirkende künstliche Ursache zur Erhöhung der Güterpreise, der

Produkte und der Grundrente. Es soll hierbei mit Nichten in Abrede gestellt werden, daß eine Mannichfaltigkeit von Einflüssen, die wir in dem Charakter der Kultur und Civilisation, der Industrie, des äußeren und inneren Handels und aller demselben dienenden Hilfsanstalten, in dem Gange der Produktion und Konsumtion und in den gesellschaftlichen und politischen Ereignissen erkennen, sich auch bei den Marktpreisen der Güter geltend mache; aber nichts desto weniger ist es unteugbare Thatfache, daß jedes Steuerobjekt bei minderer Belastung einen höheren Kaufpreis hat, als bei niederer. Wenn nun eine ganze Kategorie von ausgezeichneten und politisch anderweitig privilegiirten Gütern, die zufolge ihrer Zahl, ihrer Größe und ihrer Vorrechte vorwiegend den Maßstab für die Güterpreise abgeben, so glücklich gestellt ist, weniger belastet zu sein, so muß dies nothwendig im Verhältniß der Größe der Begünstigung zur Größe der anderweitig mitwirkenden Einflüsse eine allgemeine Steigerung der Preise der Güter und der Produkte, sowie eine Erhöhung der Grundrente zur Folge haben. Die künstliche Stelagerung, denn so müssen wir es nennen, weil sie durch unwirtschaftliche Mittel ermöglicht wird, erfolgt nicht plötzlich, vielmehr so unmerklich, daß man gewöhnlich an die Ursachen gar nicht denkt, welche in der Stille, aber desto fetter ihre Wirkungen hervortreten lassen. Ist doch das Kapital, welches preissteigernd zu der Größe von **24,68 Mill. Thlr.** angewachsen ist, auch nur langsam von Jahr zu Jahr gestiegen. Oder meint man, daß eine solche den privilegiirten Gütern zu Gute gekommene Summe von **24 1/2 Mill.** eine völlig wirkungslose Macht sei, selbst wenn sie auf einen Zeitraum von **50 Jahren** vertheilt ist? Kein verständiger Nationalökonom wird jemals an dem Einflusse einer solchen Kapitalkraft zweifeln. Nun betrachte man aber den Einfluß, den die Steuerfreiheit der Güter in den sechs östlichen Provinzen haben mußte. Das Grundsteuer-Mehr von dem bisher befreiten oder bevorzugten, aber künftig steuerpflichtigen Grund, beträgt **719,113 Thlr.**, die in **50 Jahren** bei **5 %** zu dem Kapital von **158 Mill. Thlr.** herangewachsen, einen im Verhältniß zu dem allmähigen Wachsen des Kapitals stehenden langsamen, aber sichern Einfluß auf die Güterpreise und die Höhe der Grundrente gehabt haben müssen.

Die Erwägung der entwickelten wirtschaftlichen Wirkungen der Steuerfreiheit weist ein eigenthümliches Licht auf die Entschädigung. Nachdem die steuerfreien Güter funfzig Jahre lang einen Genuß gehabt haben, welcher sich bei **5 %** Verzinsung auf **158 Mill. Thlr.** nach den Gesetzen der Volkswirtschaft berechnet, soll ihnen nun noch eine Entschädigung von **719,113 mal 13 1/2** oder **9 1/2 Mill. Thlr.** gegeben werden.

Nachdem ferner die Steuerfreiheit als unwirtschaftliches Mittel dazu mitgewirkt hat, im Verhältniß der entzogenen Steuersummen die Preise der Güter und Produkte künstlich zu erhöhen, ist die Beschwerde über eine aus der Aufhebung des ungeschlichen und rein usurpatorischen Privilegiums hergeleitete angebliche Entwertung der Güter nicht gerechtfertigt, denn wenn diese Wirkung, wie wir es nur wünschen können, hervortreten sollte, so ist dies nur eine Rückkehr in die natürlichen Verhältnisse, von welchen die Güter je nach ihrer Bewirthschaftung unter das gleiche wirtschaftliche Gesetz gestellt werden. Die Gegner der Steuerregulirung nennen dies freilich Nivelirung, und wir wollen ihnen nicht widersprechen, weil wirklich nivellirt wird, nur nicht nach dem Maßstabe der ständischen Gleberungswillkür, sondern nach dem Grund- und Urmaße der Gerechtigkeit für Alle. Oder wäre das gerecht, wenn wir z. B. im Amte Walternienburg folgende Zustände vorfinden:

Das Rittergut Walternienburg hat, wie wir vornehmen, ca. 4000 Morgen Land und wirtschaftlich benutzten Boden; seine Grundabgabe besteht in 33 Thlr. Donativgeldern. Zum Amte gehören vier Pfarthefen, welche nach altem Herkommen für den Besitzer des Ritterguts Reichs- und Kreissteuern zahlen, obgleich die alten deutschen Kreise und sogar das Reich selbst längst untergegangen sind. Man hat diese Reichs- und Kreissteuern zur Grundsteuer gestempelt, und es zahlen nach wie vor:	52 Thlr.
das Dorf Walternienburg von 16 Hufen Sandland	48 "
" " Flüg " 32 " desgleichen	49 "
" " Kämerlich " 36 " desgleichen	50 "
" " Groß-Lübs " 18 " guter Boden	50 "

Bauernbesitz: **3060 Morgen** zahlen **199 Thlr.**

Das Rittergut mit mehr Areal als die vier Dörfer zahlt **33 Thlr.**, während die letzteren **199 Thlr.** Grundabgaben in der Form von Reichs- und Kreissteuern entrichten. Damit vergleiche man das gleich große Rittergut Winningen mit **4055 Morgen**, welches nach dem westphälischen Grundsteuer-system **3204 Thlr. 16 Gr. 2 Pf.** zahlt, während **124 ritterschaftliche Güter** in den beiden Kreisen Ferkow nur **208 1/2 Thlr.** zahlen! Das sind nur ein Paar Proben aus der Theorie und Praxis der Gegner aller und jeder gerechten Reform der Grundsteuer-Willkür! Wie hier in diesen wenigen Beispielen ein einziges Gut fast **50 %** mehr zahlt als **124 Güter** zusammengenommen, und wie dieses eine Gut für die Einnahmen des Steuerfiskus mehr Werth hat als die alten **124 Ferkowschen Lehnspfunds-Güter**, so giebt es in unserm Regierungsbezirk Wirtschaften, von denen eine einzige dem Staate fünfmal mehr zahlt, als alle Rittergüter in ihren Lehnspfundegebeln zusammen steuern, obgleich die Besitzer dieser Wirtschaften als Mitglieder der Gens misera contribuens nicht das Glück haben, mit einer Wittstimme auf den Kreistagen erscheinen zu können. Wo ist in solchen Fällen das, was man Gerechtigkeit nennt? Wir wollen für jetzt darauf verzichten, Beispiele aus unseiner unmittelbaren Nähe zu sargliedern, weil wir vertrauen, daß das Unhaltbare und Ungerechte auch von denen erkannt werde, die bisher im Genuße der Vortheile waren.

Deutschland.

Braunschweig, d. 17. April. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung kam der Commissionsbericht über die Petition einer großen Anzahl von Staatsbürgern, bei herzoglicher Landesregierung die Unterstufung der auf die Gründung einer Centralgewalt und gesamtdeutschen Volksvertretung gerichteten Bestrebungen zu beantragen, vor zahlreich gefüllter Subdeputirten zur Verhandlung. Die Commission schlägt der Versammlung bekanntlich folgenden Beschluß vor:

„Die Landesversammlung, auch ihrerseits von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur das enge Aneinanderreihen der deutschen Stämme die drohenden Gefahren der Zukunft zu bekämpfen und daß nur ein in sich geeinigtes Deutschland diejenige Machtstellung zu erlangen vermag, welche, Achtung gebietend nach Außen, theils die Entfaltung der Kräfte der Nation auf dem Gebiete des Verkehrs zu sichern, theils die Entwicklung der Gemeinschaft im Recht zu fördern und das Endziel deutscher Nation — eine kräftige Centralgewalt mit deutscher Volksvertretung — anzubahnen geeignet ist,

daß insbesondere die Uebertragung der Führung des Bundesheeres für Kriegsfälle auf die Krone Preußen — nicht minder für Friedenszeiten eine einheitliche Oberrichtung in Betreff der Bewaffnung und Ausrüstung des Bundesheeres als ein dringendes Bedürfnis erscheint, damit der gegenwärtige, die tiefsten Bedürfnisse einschließende Zustand ungenügender Wehrkraft beseitigt wird, vertraut, daß die herzogliche Landesregierung in gleicher Erkenntnis der Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes und der obwaltenden Gefahren auch fernerhin diese Zwecke nach Kräften zu fördern bemüht sein wird, und spricht in diesem Vertrauen die Bitte aus:

herzogliche Landesregierung wolle, so viel sie vermag, darauf hinwirken, daß diesen berechtigten Wünschen und Bestrebungen der deutschen Nation Befriedigung verschafft wird.“

Bei namentlicher Abstimmung wurde der Commissionsantrag gegen 3 Stimmen angenommen.

Hannau, d. 13. April. In Folge der stattgehabten Vorlesung der landesherrlichen Verkündigung vom 6. März faßte dem Vernehmen nach der Stadtrath einhellig in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß, die Ansicht zu Protokoll auszusprechen: daß diese Verkündigung in nichts seine bisherige Ueberzeugung zu ändern vermocht habe, daß sie auch in keiner Weise die Rechtmäßigkeit und Angemessenheit der von der aufgelösten zweiten Kammer ausgesprochenen Incompetenzklärung habe widerlegen können; das Vertrauen zu den beiden Abgeordneten sei unerschüttert und es müsse die Aufgabe der neu zu wählenden Deputirten sein, unverändert auf dem beschrittenen Wege zu verharren. Auf Mittheilung dieses Beschlusses wurde heute in der Sitzung des Gemeinde-Ausschusses dem Stadtrathe zu erwidern beschloffen: Sämmtliche Mitglieder des Ausschusses theilten diese Ansicht in jeder Beziehung und könnten nur in der Rückkehr zum Verfassungsweg von 1831 den einzigen möglichen Weg erblicken, Ruhe und Frieden wiederherzustellen.

Julda, d. 16. April. Gestern waren auch hier Stadtrath und Bürgerausschuß versammelt, um sich die „landesherrliche Verkündigung“ durch den Regierungsrath v. Haller mit der Aufforderung zur Nachachtung vorlesen zu lassen. Nach vollzogenem Act sprachen sich die Anwesenden aus, daß von einem Abgehen von dem bisher eingehaltenen Verfahren gar keine Rede sein könnte. Die Procedur soll einen höchst widerlichen Eindruck bei Allen hervorgebracht haben und man erklärt das unvorleben öffentlich.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. April. Die „Morning-Post“ ist wieder für Dänemark in Harnisch und schäumt in höchst komischer Wuth gegen den Bund, diesen „abscheulichen Kropf am Halse Deutschlands“, der „abgeschafft werden müsse“. Preußen solle sich in Acht nehmen und Herr v. Schlieffen solle sicher sein, daß man (d. h. die „Post“) die preussische Regierung und nicht den Bund verantwortlich machen werde, falls etwas geschehen sollte, um einer Kolonialmacht wie Dänemark „ein Stück offener Seeküste zu rauben“. Eine solche Annexion würde ganz andere Eifersucht erwecken als die „freie Abtretung Nizza's und Savoyens“. Die „Post“ behnt den Kreis ihrer Befürchtungen immer weiter aus und vertheidigt heute nicht mehr bloß Kiel und Flensburg, sondern auch Hamburg, Travemünde und Döberan gegen die „Eroberungslust der deutschen Professoren“. Preußen dürfe keinen maritimen Ehrgeiz haben, es sei nie eine „Verle des Meeres“ gewesen, wie einst Venedig, Genua oder die Hanse. „Man könne darauf wetten“, bemerkt die „Englische Correspondenz“, „daß der Verfasser dieses Artikels die Hanseaten für Scandinauven hält, welche Preußen oder der abscheuliche Bund mit Gewalt oder List zu germanisiren denkt“. — Der „Morning-Advertiser“ enthält einen Artikel, der das Recht der Herzogthümer vertheidigt.

Der in Paris mit Beschlag belegte Brief des Herzogs von Anjou an den Prinzen Napoleon ist auch hier in französischer und englischer Auflage veröffentlicht worden. Die „Times“ bedauert, daß ein Delauné überhaupt einen solchen Brief veröffentlicht habe. Es sei gewissermaßen unter der Würde der Familie. Und was kümmere sich die Welt, die eben jetzt mit wichtigeren Dingen beschäftigt sei, um die Streitigkeiten der Familien Orleans und Bonaparte? Ob die letztere in ihrem Glück sich anmaßend gegen die verbannte Königsfamilie benommen, sei der Welt sehr gleichgültig und könne höchstens als ein Mangel an Takt getadelt werden. Die Prinzen des Hauses Orleans aber hätten am besten, sich noch weiter so still zu verhalten wie in den letzten dreizehn Jahren. Sie sollten sich mit dem Bewußtsein begnügen, eine große Rolle gespielt zu haben und dem constitutionellen Prinzip treu geblieben zu sein. Daß Frankreich ihre guten Eigenschaften nicht anerkannt und sich lieber Louis Napoleon in die Arme geworfen habe, sei nicht ihre Schuld. Der „Morning Herald“ dagegen zollt dem Schreiben des Herzogs von Anjou seinen Beifall. Der

„Morning-Advertiser“ bedauert, dasselbe wegen der darin ausgesprochenen Parteinahme für die Bourbons von Neapel nicht billigen zu können. In dieser Parteinahme findet auch die „Times“ eine große Unklugheit von Seiten eines Orleans.

Der Kossuthnoten-Prozeß, der gestern wieder aufgenommen wurde, geht den langsam vorgeschriebenen Gang aller Prozesse vor dem Vicekanzleigerichte. Für den Kaiser von Oesterreich, als Kläger, scheint außer Sir Hugh Cairns nur noch Mr. Cotton engagirt zu sein; für den Angeklagten plaidirt in erster Reihe Mr. Collier und neben diesem die Herren Giffard, Boulmin, Smith, G. S. Simpson und Westlake. Mr. Collier's Plaidoyer war bis jetzt kaum mehr als eine Amplification von Kossuth's bekanntem Affidavit. Mr. Giffard brauchte im Interesse des Angeklagten so ziemlich dieselben Argumente, wie sein Colleague, und bemühte sich, den historischen Nachweis zu führen, daß Kaiser Franz Joseph nicht als rechtmäßiger König von Ungarn angesehen werden könne. Damit wurden die Verhandlungen vertagt.

Rußland und Polen.

Die Grundlagen, worauf die Polnische Agitation beruht, lassen sich bereits klar erkennen. Schon in den verfloffenen Wochen trat hervor, daß in der Bewegung sich eine demokratische und eine aristokratische Partei sehr wesentlich von einander unterschied. Die letztere, welche in dem 1857 gegründeten landwirthschaftlichen Verein ihren Sammelort besaß, wußte mit seinem Takt durch die Einladung der jüdischen Notabeln zum Anschluß an den Verein, durch die angelegte Verbrüderung der Confessionen und durch die Vermeidung jeder politischen Rede in den öffentlichen Versammlungen die Intelligenz für sich zu gewinnen und der russischen Regierung jeden Verdacht zu benehmen. Das dieser Verein in der Stille politische Zwecke verfolgte, ist bekannt. Ein wichtiges Mittel, Popularität zu erhalten, war von ihm gefaßte Beschluß der Ablösbarkeit der bäuerlichen Lasten, welche auch nach der Emancipation der Bauern nicht ohne Genehmigung der Grundbesitzer durchgeführt werden konnte. In seinem Auftruf an die Bauern wurde „der polnische Adel“ als der wahre „Freund“ der Bauern bezeichnet und der Verein hätte ohne Zweifel überhaupt die Initiative in der Emancipation ergriffen, wenn ihm nicht die russische Regierung zuvor gekommen wäre. Wenn der Statthalter mit dem Ergreifen energischer Maßregeln zögerte, so geschah es wohl nur aus Rücksicht gegen den aristokratischen Verein. Die demokratische Partei war dem langsameren, bedächtigen Vorgehen des Vereins entgegen, sie verlangte Handlungen, sie betrieb die Demonstrationen und Graf Andreas Zamoycki, eine intelligente, angenehm aristokratische Natur, war nahe daran, mit seinen Freunden die Popularität zu verlieren, als die Auflösung des Vereins ihm wieder die Volksgunst zuführte. Die Session des Vereins war überhaupt zu Ende, und sollte erst wieder im Juni eine Versammlung halten. Da drängte die demokratische Partei zum Putsch, der durch die blutigen Folgen den Zündstoff in die Partei werfen bestimmt war. Wie sehr sich die aristokratische Partei fern hielt, beweißt schon der Umstand, daß Zamoycki nachträglich ein hoher Posten angetragen werden konnte, den er indessen nicht angenommen hat. Miroslawski in Paris und seine demokratischen Gesinnungsgenossen haben sich nicht der Aristokratie angeschlossen oder unterworfen, sondern handeln so lange auf eigene Faust mit dieser gemeinschaftlich, als es ihren Zwecken dient. Nachdem die Massen in Bewegung gesetzt sind, ist die Parole ertheilt, vor weiteren Maßnahmen erst den Ausgang der ungarischen Bewegung abzuwarten.

Aus dem Königreich Polen, d. 17. April. Die Angaben des „Gas“ über die Zahl der am 8. Gefallenen, Verwundeten, Verhafteten und überhaupt seitdem Vermissten wachsen von Tag zu Tage; gestern war ihre Gesamtzahl auf 850, heute ist sie schon auf 1000 gestiegen. Die gefangenen Genommenen sollen theils nach Modlin, theils nach Demblin und theils nach der Citadelle von Warschau gebracht worden sein. Der Platz-Commandant von Warschau hätte, nach diesem Blatte, seine Entlassung eingereicht, wäre aber vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Ein Bruder des ehemaligen Generals Lewinski, früher Abtheilungs-Chef in der Regierungs-Commission des Innern, soll das ihm jetzt angebotene Präsidium dieser Commission unter den gegenwärtigen Umständen abgelehnt haben.

Vermischtes.

— **Bonn, d. 16. April.** Gestern Nachmittags fand eine Versammlung des größeren Ausschusses für Andri's Denkmal in der Aula der Universität statt, der auch der Oberpräsident der Rheinprovinz beiwohnte. Durch Majoritätsbeschluß (11 gegen 10 Stimmen) wurde als Aufstellungsort für das Denkmal das Andri'sche Grundstück am Rhein an der Bülhauer Hermann Heibel in Berlin (ein geborener Bonner) mit der Ausführung beauftragt.

— Professor Webewer, der gründliche Kenner des Französischen Schulwesens, machte in seinem neuesten Osterprogramm folgende Bemerkung: „In den Französischen Schulen geschieht alles, um der Jugend die Geschichte Frankreichs recht glänzend und eindringlich darzustellen. Frühzeitig wird sie zur Theilnahme an allem, was den Ruhm des Vaterlandes betrifft, mit herbeigezogen. So wurde nach dem Siege bei Solferino allen Lyceen ein achtstägiger Urlaub ertheilt, damit auch die Jugend sich freuen könne über diesen neuen Zuwachs an nationalem Ruhm. Wenn die Französische Nation so ziemlich darin einig ist, daß das linke Rheinufer ihr zukomme, so liegt ein Hauptgrund darin, daß ihr diese Meinung von Jugend auf anezogen ist.“

Konstantinopel, d. 3. April. Das preussische Schiff "Seejungfer", Capitän Marées, ist in der Nacht des 21. März, acht Meilen vor Galipoli, bei ruhiger stiller See und klarer Luft, so dass die aufgehenden Laternen allezeit sichtbar sein konnten, von dem französischen Messagerie-Dampfer "Amerique" (nach anderen Berichten "Cydnus") in den Grund gefahren worden, so dass sich nur die Mannschaft der "Seejungfer" noch rasch mit dem Boote hat retten können. Der Capitän Marées sprang aus dem Boote auf das Dampfschiff und rann die Schiffs-Mannschaft in seinem wohl nicht unerklärlichen Zorn etwas herb an, so dass der französische Capitän ihn ergreifen und in Ketten werfen lies. Aus den actenmäßigen Berichten geht hervor, dass Passagiere des Dampfschiffes das preussische Schiff gesehen und darauf aufmerksam gemacht haben, ohne dass die Mannschaft es beachtet.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 19. April 1861.

Der Litterat Carl Heinrich Glocke aus Levisg, bereits vielfach bestraft, namentlich auch im Jahre 1852 vom hiesigen Kreisgericht zur Landesverweisung verurtheilt, ist, nachdem er über die Grenze gebracht worden, ohne Erlaubnis in die Preussischen Staaten zurückgekehrt. In Potsdam ergriffen, ist er mittelst Zwangspasses über Wittenberg auf dem geradeften Wege nach Leipzig dirigirt worden, hat sich aber statt dessen von Wittenberg nach Halle begeben. Insofern ist v. Glocke gefänglich, wird aber auch noch überführt, bei seiner hier erfolgten Arrestirung sich dem Polizeisergeanten Nebel gegenüber auf Befragen für den Buchdrucker Müller von Halle ausgegeben zu haben. Er wird daher wegen verbotswidriger Rückkehr in die Preussischen Staaten, Führung eines falschen Namens und Abweichens von der Zwangsreisefroute mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

Der Bäckermeister Jacob Christian Hänggen aus Mufrena hat im Februar d. J. bei Gelegenheit eines Besuches bei den Bäckermeister Schulze'schen Gebrütern zu Schlegelg 13 Thaler, welche die verheirathete Schulze auf den Tisch gelegt hatte, vor deren Augen, scheinbar im Scherz, weggenommen und sich damit entfernt. Während die v. Schulze ihn auf dem Wege nach Mufrena suchte, hat er sich zu deren Chemann in das Wirthshaus begeben und denselben beiredet, ihm seine, des v. Schulze, Pferd und Wagen zu verkaufen. Nachdem Hänggen die gefohlenen 13 Thaler als Anzahlung gegeben, wurde verabredet, den Kauf erst in Halle abzuschließen, wohn er mit dem Schulze'schen Gesirte vorausfahren, und wo auch das Kaufgeld sofort bezahlt werden sollte. So wird der Sachverhalt von den Schulze'schen Gebrütern darge stellt. Hänggen dagegen behauptet, daß v. Schulze, gegen den gerichtliche Execution in Aussicht gehalten, ihn überredet habe, das Gesirte zum Schein zu kaufen, damit es dann von Hänggen in Halle wieder an die verheirathete Schulze verkauft und so den Gläubigern des v. Schulze als Pfandobjekt entzogen würde; um das Kaufgeschäft glaubhaft zu machen, habe er vor Zeugen darauf eine Anzahlung leisten sollen und zu diesem Zweck von der verheiratheten Schulze in Gegenwart des Chemanns derselben jene 13 Thaler erhalten. Das er aber demnach nicht, wie verabredet, nach Halle, sondern nach Giesleben gefahren sei, unterwegs Pferd und Wagen verkauft und den Geld für sich verwanzt habe, gesteht Hänggen zu. Er wird aber außerdem noch beschuldigt, einen Thaler, welchen die verheirathete Schulze an jenem Tage außer den 13 Thaler vermisst hat, aus deren Tasche entwendet zu haben, weil er vorher nur Scheidemünze bei sich gehabt, bei seiner Abfahrt von Schlegelg aber im Wirthshaus einen harten Thaler gewechselt und überdies bei seiner längeren unbesorgten Anwesenheit in der Schulze'schen Stube hinreichende Gelegenheit zur Ausföhrung dieses Diebstahls gehabt hat. Wiewohl Hänggen aus diesen Punkt der Anklage in Abrede stellt, gewinnt doch der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilt denselben wegen Diebstahls und Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis und Unterfügung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 19. April, Morgens 6 Uhr, Nachmittag 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunndruck, Rel. Feuchtigkeitt, and Luftwärme.

Bekanntmachungen. General-Verfügung.

Werths-Declaration der Sendungen nach Belgien.

Nach den Belgischen Gesetzen ist es strafbar, wenn Sendungen mit baarem Gelde, Papiergelder, Pretiosen, Juwelen u. nach Belgien eingeföhrt werden, deren Werth vom Absender zu niedrig declarirt ist, oder wenn solche Gegenstände, mit anderen Sachen verpackt, ohne Werthsdeclaration abgesandt worden sind. Die Versender von nach Belgien bestimmten Gegenständen der erwähnten Art haben dieselben daher, zur Abwendung nachtheiliger Folgen, zum vollen Werthe zu declariren. Berlin, den 16. April 1861.

General-Post-Amt. Schmückert.

Retourbriefe.

- 1) An v. Martensleben in Göttingen. 2) Schuster in Wabbe. 3) Schädell in Glauchau. 4) Ch. Keller in New-York. 5) Ortsbehörde in Rogosen. 6) F. Mönch in Leipzig. 7) v. Seebach in Dresden. 8) A. Philadelphia in Erfurt. Halle a/S., am 19. April 1861.

Königl. Post-Amt.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

1. Abtheilung. Die dem Steinhauermeister Adolph Thie-

me zugehörigen, im Hypothekensbuche der Halle'schen Weinberge Band I. unter Nr. 48 eingetragenen Grundstücke:

- A. Die Erbpachtsgerechtigkeit an einem vor dem Schifferthore zwischen dem kleinen Saalarm und dem, den pflännerschaftlichen Holzplatz auf der Mitternachtsseite begrenzenden Damme belegenen Plage, welcher 173,85 □ Ruthen preussisch Maas enthält, worauf ein Wohnhaus nebst Zubehör, Nr. 2204 b. des Katasters, errichtet ist; B. dasjenige Terrain, welches durch die theilweise Verschüttung des Salinenkanals zwischen dem Becker'schen Gehöfte und dem neuen Ghauffee-Damm gewonnen ist, einschließlic der Dammböschung (neue Polizeinummer Klausurstr. 1), nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Karte, abgethät auf 8222 Rp 15 Jg, soll

am 2. November d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputy-ten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Walcke meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersätlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden. Freiwillige Subhaftation. Die theils zum Nachlasse der Frau Johanne Marie Christiane Hoff geb.

Eingegangene Neuigkeiten.

Schleiermacher, seine Persönlichkeit und seine Theologie. Ein Vortrag, gehalten im wissenschaftlichen Verein zu Berlin am 2. März 1861 von Dr. Carl Schwarz, Oberhofprediger und Ober-Consistorialrath in Göttingen. Göttingen, C. F. Viewegmann. Die deutsche Lurnkunst und die Ling-Bothstein'sche Gymnastik. Zweite Denkschrift des Berliner Lurnrathes. Zweite unveränderte Auflage. Selbstverlag des Berliner Lurnrathes. Für den Buchhandel: Rudolph Gärner in Berlin. Der rationale Pflanzbau. Acher Theil. Die bildende Gartenkunst in Verbindung mit der Ruggärtnerei. Leicht verständliche Anleitung zur nützlichsten Anlage verschiedener Gärten und zur Verschönerung des Wohnsitzes mit theoretisch-praktischer Anleitung zum Planzeichnen. Für Gärtner, Gärtner-Lehranstalten, Guts- und Gartenbesitzer, Gutsverwalter u. von J. G. Meber, Handelsgärtner in Ulm, Mitarbeiter der Gartenflora, der Vereinigten Fr. Blätter u. s. w., Mitglied der praktischen Gartenbaugesellschaft zu Frauendorf u. s. w. Mit 1 Lithogr. phytren Tafel. Erlangen, Ferd. Enke. (Wird auch die III. Abtheilung von Meber's Gartenbuch, enthaltend: Anlage und Unterhaltung der Gärten. Das Planzeichnen.)

Zur Kritik der Lehre vom Arbeitslohn. Ein volkswirtschaftlicher Versuch von C. Fr. Herm. Böcher, Dr. der Rechte und Staatswirtschaft. Erlangen, Ferd. Enke.

Der Zollverein seit seiner Erweiterung durch den Steuerverein. Eine Sammlung der betreffenden Zoll- und Steuerverträge, nebst einem darauf bezüglichen Anhange; zusammengestellt und bearbeitet von F. South-Weber, Königl. Hannoverischem Finanzrath. Hannover, C. Klämpfer.

(Das vorliegende Werk soll eine Art Handbuch für alle diejenigen sein, welche sich mit den Zollvereinsverträgen näher bekannt machen wollen oder vermöge ihres Berufes mit Anwendung und Auslegung derselben zu thun haben. Der Verfasser hat selbst, während seiner mehrjährigen Wirksamkeit als Referent in Zoll- und Steuerfachen bei dem Hannoverischen Finanzministerium, den Mann gel eines solchen Werkes häufig empfunden.)

Der Schmeiß in Ruffla, Schauspiel in vier Aufzügen von Peter Lohmann. Leipzig, S. Kuppe.

Mirès und was daran hängt. Mit Bewilligung des Verfassers aus dem Französischen überseht. Berlin, Frz. Duncker. (Ein Beitrag zur Aufhellung der französischen Corruptionszustände, die sich in dem Falle des Speculanten Mirès in freierhand Welse documentiren.)

Fremdenliste.

- Angetommene Fremde vom 19. bis 20. April. Stadt Zürich. Die Herrn. Kaufm. Douben u. Schwelb a. Köln, Kreuzberger a. Bremen, Schüll a. Düren, Dufmann a. Bünde. Hr. Arzt Dr. Keufel a. Berlin. Hr. Landwirth Kaume a. Emsdorf. Goldner Ring. Die Herrn. Kaufm. Andraffi a. Alfona, Behrend a. Hannover, Böhm u. Kaiser a. Hamburg. Hr. Fabrik. Bullmann a. Baugen. Hr. Rent. Kron a. Dresden. Hr. Stud. Gesse a. Sangerhausen. Hr. Künstler Bartels a. Paris. Goldner Löwe. Hr. Amim. Pröbhofer a. Breslau. Hr. Insp. Hartmann u. Hr. Monteur Bachmann a. Berlin. Hr. Defon. Schütte a. Erfurt. Hr. Fabrik. Wahlstab a. Danzig. Die Herrn. Kaufm. Händler a. Mainz, Just a. Hamburg, v. Ende u. Krüger a. Leipzig, Schulze a. Berlin, Wilm a. Chemnitz. Stadt Hamburg. Hr. pract. Arzt Dr. Schmidt a. Greifswald. Hr. Rechtsanwält Wille m. Sohn a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Biffstein a. Würde, Hausjinger a. Minden, Paul a. Burg, Walter a. Nordhausen, Pappenheim u. Behrend a. Berlin, Robben a. Geln. Hr. Rittergutsbes. v. Mödern m. Diener u. Hr. Defon.-Insp. Pfata a. Bürgen. Goldne Rose. Hr. Masch.-Fabrik. Sandermann a. Chemnitz. Hr. Kaufm. Böhm a. Bremen. Hr. Cand. med. Reubel a. Strifberg i. Schl. Monte's Hôtel. Hr. v. Loen, Adjut. Sr. Erl. d. Prinzen v. Anhalt-Desau m. Diener. Die Herrn. Kaufm. Jacobi a. Potsdam, Engel a. Brotterode, Brans des a. Magdeburg. Hr. Insp. Schäuff a. Lhede. Hr. Lehrer Kämman a. Hamburg. Hr. Fabrik. Berger a. Jwitzau. Hr. Defon. Richter a. Hannover. Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Photograph Kahrenhoff a. Hamburg. Die Herrn. Kaufm. Eöhne a. Magdeburg, Neumann a. Berlin. Die Herrn. Stud. Jur. v. Baldis u. v. Döflin a. Lübeck, Taubert a. Hamburg, de Rougemont a. Neufchatel.

Sammer, verwitwet gewesenen Weigandt, theils deren Kindern I. Ehe, den Geschwistern Weigandt gehörige, zu Wiehe in der Untertorstadt belegene sub Nr. 85 katastrirte Feldmeisterei nebst Zubehör, soll

den 30. Mai 1861 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden. Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen. Die Verkaufs-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Wiehe, den 26. März 1861. Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen I. Bürgerschule, deren Erweiterung zu einer höheren Bürgerschule bevorsteht, wird die 3. Lehrerstelle, mit 400 Rp Gehalt dotirt, vacant. Mit derselben ist vorzugsweise der Unterricht in den neueren Sprachen verknüpft und mithin der Besitz der facultas docendi für solche zur Bewerbung erforderlich. Meldungen erbiten wir uns mit Befügung der Qualifikations-Zeugnisse bis Ende dieses Monats. Delligsch, den 19. April 1861. Der Magistrat.

Im Auftrage des Gerichts sollen hier selbst, Freitag den 26. d. Vormittags 10 Uhr, 13 Stück Fensterbretter von Kunsgrußstein, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Salzünde, den 17. April 1861. Das Dorfgericht.

Verkauf von Straßenlaternen.

Mittwoch den 1. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Hofe des hiesigen Rathhauses:

246 St. alte dreieckige Oellaternen nebst Zubehör,
23 St. außeiserne Pfahllaternen,
6 St. Del-Kannen mit Gemäßen,
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Halle, den 17. April 1861.

Die Städtische Gasanstalt.

Guts-Verpachtung.

Der Erbadministrator des Klostersguts Donndorf, Herr Kreisler von Werthern-Wiehe, beabsichtigt dieses in der goldenen Aue gelegene Klostergut mit

518 Aekern Land,
123 Biesen,

nebst Gärten, beträchtlichen Obstbaumpflanzungen und Erbsen, ingleichen mit der Schäferei zu Dorf Donndorf von Johannis d. J. an, bis dahin 1873 auf 12 Jahr in dem auf

den 15. Mai d. J., früh 10 Uhr im Thieme'schen Gasthof „zur Sonne“ zu Urten angesetztem Termin zu verpachten. Die alsdann bekannt zu machenden Pachbedingungen können schon vorher sowohl bei dem Unterzeichneten, als bei dem Rentant Herrn **Schardt** zu Wiehe eingesehen, auch gegen Erlegung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Die Wirtschaftens-Inspektoren **Loewe** zu Kloster Donndorf und **Schulowski** zu Wiehe werden die Pachgegenstände auf Verlangen anweisen.

Eisleben, den 16. April 1861.

Der Justiz-Rath
Giese.

Die hieselbst gelegene Brauerei, genannt „die Weidenmühle“, nebst dazu gehörigen Baulichkeiten, Brauereistellen u. Feldgrundstücken soll am 1. Mai ex. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Rechtsanwält **Gerold**.
Wiehe, den 17. April 1861.

Solz-Auction.

In dem Burgwender Commun-Forst-Revier, Schlag am „Donndorfer Berge“, sollen Montag den 6. Mai von früh 9 Uhr ab folgende Brennholzler in Auction verkauft werden. Als:

80 Kist. Buchen, 30 Kist. Eichen,
8 Buchen-Knüttel,
6 Eichen-Knüttel,
50 Stöcke, 150 Schock Wellen;
und Dienstag den 7. Mai, auch von früh 9 Uhr an, folgende Ruckschäfte, als:
135 Stück Eichen, 45 Roth-Buchen, 15 Weiß-Buchen, 6 Binden.

Der stärkste Eichenstamm, ein seltenes Stück, hat 42" Länge, 36 1/2" Stärke, mithin 305 C'.

Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. Die Erster der Ruckschäfte haben, wenn sie uns fremd sind, eine baare Anzahlung von 2/3 à Cubikfuß zu erlegen. Die Gräflich und Freiherrlich Werthern'sche Forst-Verwaltung.

Der Oberförster Der Forstrentant
Koch. **Gandtner.**

Ritterguts-Kauf-Gesuch.

Ein Rittergut im Werthe bis 100,000 Rthl., mit gutem Boden und in einer angenehmen Gegend der Provinz Sachsen wird zu kaufen gesucht.

Näheres theilt Herr **C. F. Kühnisch** in Magdeburg mit.

Eine Bäckerei mit Materialgeschäft verbunden, die einzige in einem großen, nahhaften Orte nahe bei Halle, steht Familien-Verhältnisse wegen mit 800 bis 1200 Rthl. Anzahlung recht bald billig zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Pachtgesuch.

Von einem befähigten Landwirth wird ad Johannis ex. eine acceptable Guts-pachtung von ca. 3—600 Morgen mit oder ohne Inventar gesucht, und sind reelle Offerten A. Z. poste rest. fr. Wurzen zu senden.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen vorgerücktem Alter bin ich gesonnen, meine seit 30 Jahren schwunghaft betriebene Restauration nebst Material-Geschäft, mit 6 Zimmern, Kammern, Kellern, Küchen, Niederlage, großen Bodenträumen, Billard, überbauter Kegelbahn, Obst- und Gemüsegarten, event. mit 1500—2000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen, und bitte Kaufsüchtige, sich baldigst an mich zu wenden. Die Uebergabe kann sofort erfolgen.
Duerfurt, den 18. April 1861.

Friedrich Keller.

Ein Gasthaus ersten Ranges, zugleich erstes Vergnügungslocal, an der Eisenbahn gelegen, wo zugleich Material-, auch Holzhandlung, da in der Nähe keine ist, betrieben werden kann, mit sehr schönem großen Garten u., soll nebst Inventar, welches ein sehr Großes ist, für den billigen Preis von nur 9300 Rthl., mit 4—5000 Rthl. Anzahlung, verkauft werden. Unterhändler werden nicht angenommen. Auf portofreie Anfragen bin ich gern bereit, jede nähere Auskunft zu ertheilen.

W. Künfling, Oberglauchau 30.

1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000 Rthl. liegen zum Ausleihen auf gute Hypotheken bereit.

A. Linn, Lucke Nr. 9.

Ein Rittergut mit ca. 300 Morg. sehr gutem Boden in 1 Plane ist zu verkaufen und wirklich zu empfehlen.

A. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.

Eingetretene Umstände veranlassen mich, mein hieselbst Hagensfr. Nr. 39 belegenes Grundstück, worin ein im besten Schwunge befindliches Material-, Colonial-, Wein-, Taback- und Cigarren-Geschäft betrieben wird, entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Zur Uebernahme, welche von jetzt bis 1. October a. c. erfolgen kann, dürften im ersten Falle 5—6000, im letzteren 3—4000 Rthl. erforderlich sein.
Nordhausen, den 18. April 1861.

August Sunderhoff.

Freitag den 26. April ex. von früh 11 Uhr ab sollen auf dem Rittergut Branderoba bei Micheln und Merseburg im Wege des Meistgebots:

12 Stück schwere fette Ochsen,
7—8 Stück do. Kühe und
100 Stück fette Hammel und Schaafe,
in kleineren Posten öffentlich unter günstigen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Hierzu ladet ergebenst ein
Felber.

Branderoba, den 16. April 1861.

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist

Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut. Nebst trefflichen Regeln über Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirtschaftlichkeit, Belehrungen über guten Ton und das gesellschaftl. Benehmen.
Von **Dr. Seidler**. 8te verb. Aufl. Preis 15 Sgr.

Wir empfehlen dies in Fünfter Auflage erschienene Buch allen Jungfrauen, die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche Bestimmung zu erfüllen, das häusliche Leben zu verschönern, in Gesellschaften liebenswürdig zu erscheinen, wie auch, sich zu einer würdigen Gattin, Erzieherin und guten Hausfrau vorzubereiten.

Vorräthig bei

Schroedel & Simon in Halle — **G. Reichardt** in Eisleben — **Garde** in Buchhandlung in Merseburg — **J. Dommerich** in Raumburg und **Webel** in Buchhandlung in Zeitz.

Einige tüchtige Gehülfen suchen

Paul Colla & Co.,

Mechaniker u. Optiker, gr. Schlamm 10.

Ein Glasergefell findet fortwährende Arbeit beim Glasmeister **Balke** in Brehna.

Ein Hausknecht findet sofort Stellung durch das Agent.-Gesch. v. **C. Niedel** in Halle.

Ein Hausknecht mit guten Zeugnissen sucht **G. Lüttich** in der „Zulpe.“

Es wird sogleich ein junges anständiges Mädchen, am liebsten vom Lande, zur Hilfe der Hausfrau gesucht. Zu erfragen im Gasthof zum goldenen Pfing.

Halle, den 20. April 1861.

F. Schulze.

Announce.

Ein verheirateter cautionsfähiger Landwirth, 30 Jahr alt und militärfrei, welcher seit 10 Jahren in Thüringen und in der Provinz Sachsen conditionirt, sucht als Administrator zu Johanni auf einem größeren Gute eine Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt gefälligst **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung, bei welchem Abschrift der Adresse einzusehen ist.

Zeiger Kreisblatt.

Dasselbe erscheint in meinem Verlage wöchentlich 2 Mal (Mittwoch und Sonnabend) in einer Auflage von ca. 1300 Exemplaren und finden Inserate darin die weiteste Verbreitung. — Die Insertionsgebühren betragen pro gespaltene Zeile 9 Sgr., bei 2- und mehrmaliger Insertion wird jedoch für das 2te und folgende Mal nur die Hälfte berechnet.
Zeitz.

Auf der Grube **Altwiner-Berein** bei Bruckdorf sind wieder Kohlensteine zu haben für den Sommerpreis:

I. Doppel-Steine à 1000 Stück 4 Rthl. 25 Sgr., mit Aufladen und Zählen.
II. Kleine Steine à 1000 Stück 2 Rthl. 12 Sgr. 6 A.
Stämmler, Obersteiger.

400 Rthl., sofort zahlbar, sind auf erste Hypothek auszuleihen; zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Bei **B. C. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und bei **Schroedel & Simon** in Halle zu haben:

Der unterzeichnete
Blumen-, Zier- und Zimmergärtner, oder: Belehrungen über Anlagen, Ausschmückung u. Unterhaltung der Gärten; Anleitung, Blumen und Bierpflanzen in Gärten, vor den Fenstern u. in Zimmern zu ziehen, sowie überhaupt

aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile.
2. Auflage. Eleg. broch. Preis 10 Sgr.
Eine nützliche Handhabe für Jeden, der sich der Pflege der Pflanzen selbst widmet; die Beachtung der Winke des Verfassers wird dem Garten- und Blumenfreunde reiche Freude bereiten.

Ein schmiedeeisernes Geländer, 50' lang, 2 1/2' hoch, passend zur Einfassung eines Balcons oder Blumenrangers, sowie 5—6 Schock Bersenstrob sind zu verkaufen auf **Schröter's Weinberg**. Dasselbst findet auch ein Gärtner-Belehrling Stellung.

Dampffessel.

Ein kleiner Dampffessel ca. 2—3000 Quart groß, ein beagl. 4—5000 Quart groß, werden von mir zu kaufen gesucht.

Reitmänn in Halle, Gartengasse 2.

Ein neuer 1 spänniger Leiternwagen und 3 neue böhmische Pflüge stehen zum Verkauf gr. Steinstraße Nr. 32.

Frischer Kalk

Montag den 22. d. Mts. bei **Louis Khesse**, Klausdorfer-Vorstadt Nr. 9.

Neuchateler Anlehensloose,

mit welchen man nie verliert, wohl aber im Verlauf der jährlich zweimal am 1. Mai und 1. November stattfindenden Gewinnziehungen einen der enthaltenden Gewinne von Frs. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 bis abwärts Frs. 11 erlangen muß, erläßt unterzeichnetes Handlungshaus à Nr. 3. 13 Jg. pr. Stück mit dem Bemerkten, daß auf Verlangen alle durch mich bezogene Originalloose nach der Ziehung wieder zurückgekauft werden, wodurch am besten betrieften wird, wie wenig bei Betheiligung dieses Anlehens zu riskiren ist. — Da die nächste Ziehung schon am 1. Mai stattfindet, so wird sich gewiß Jedermann, der dem Glück auf eine ebenso solide als wenig kostspielige Weise die Hand bieten will, mit Ertheilung gefälliger Aufträge möglichst berufen.

Rudolph Strauss, Banquier in Frankfurt a/M.
Ziehungslisten, sowie jede weitere Auskunft gratis.



Unser medicinischer echter **Tofayertwein (Berg Galambos)**, welcher von den Autoritäten der Medicin als bewährtes Kräftigungsmittel nach Krankheiten u. für schwächliche Personen jeden Alters empfohlen wird (analysirt von dem vereidigten Chemiker **Herrn Dr. Pirack** in Berlin) ist in **Halle a/S.** in der **Sirisch-Apotheke** und in der **Engel-Apotheke** zu nebenstehenden Preisen unter ärztlicher Gebrauchsanweisung und unserm Firmasiegel verkäuflich.

Julius Lubowsky & Co.,
Wein-Großhandlung in Berlin.

Gummithran,

das bereits anerkannt beste Mittel, Leder weich und wasserdicht zu machen, in Flaschen à 2 1/2 Jg. und 5 Jg., empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.



Lilionese.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen **Sommerprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrothe** auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es **blühend weiß und zart**, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer **Lilionese** übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen **Garantieschein** erhalten. Preis pro Flasche 1 Jg., halbe Fl. 17 1/2 Jg. Alleinige Niederlage für **Halle** bei **G. Leidenfrost**, gr. Ulrichsstr. 11. **Weserleben:** A. Fest. **Bitterfeld:** J. G. Schencke. **Delitzsch:** C. Kissner. **Kerfeld:** Carl Franke. **Naumburg:** C. F. Schulze. **Weißenfels:** C. F. Suess. **Wettin:** Bruno Knauff. **Zeitz:** Siedersleben. **Börzig:** R. Kotsch.

Papierhandlung von Aug. Weddy, Leipzigerstr. 6, empfiehlt beste Schreib- u. Zeichen-Papiere, so wie sämmtliche Comtoir- u. Schul-Bedürfnisse und bietet größeren Abnehmern nur mögliche Vortheile. Briefpapier mit jeder Firma ohne Preiserböhung.

Engelbrecht & Fischer,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Brückenwaagen, Neue Neustadt-Magdeburg,

empfehlen Dreschmaschinen neuester Construction, bemerken besonders, daß **Korb und Dreschtrommel** ganz aus **Schmiedeeisen** sind mit **Gußstahlwelle**, ferner **Kornreinigungsmaschinen, Ringelwalzen, einf. und dopp. Bodenwinden,**

Decimal- und Centesimal-Brückenwaagen

von den kleinsten bis zu den größten für Eisenbahnen und Fabriken, **Wiegwaagen** für Gutsbesitzer, **Mühenfeuerwaagen** für Zuckerfabriken, **Mühlenanlagen** jeder Art, einf. und dopp. wirkende **Pumpen**, so wie **Flaschenzüge** in verschiedenen Größen zu billigt gestellten Preisen.

Reparaturen und Veränderungen an Maschinen und Mühlen werden ebenfalls billigt ausgeführt.

Spirituslacke.

Fußbodenglanzlack, gelb und braun,
Militair- oder schwarzer Lederlack,
Buchbinderlack, hell und dunkel,
Russischer Lack,
Goldlack,
Massiglack,
Copallack,
Politurack, empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Von der Leipziger Messe angekommen: **Waschechte Kattune**, 3 Jg. an Elle, sowie **Jaconnets** 4 Jg. Bettzeuge, versch. **Leinwand** von 2 1/2 Jg. an, **Handtücher**, **Bett- u. Tischdecken**, **Servietten**, **Umschlagtücher**, **Taschen- u. Kravattenränder**, **Strümpfe** 3 Jg. an, **Zeugstücke**, **Hauschuhe**, **Pique-Röcke**, **weiße Morgenhauben** 5 Jg. St., **Sonnenhüte** 20 Jg. an u. n. m. a. Gegenstände sind zu haben bei

Ph. Löwenthal, Alter Markt Nr. 1, Herrn Kaufmann **Timmler** gegenüber.

Deluzen, **Mauersteine** und **Dachsteine** sind in der **Mühle Ermlich** billig und schön zu verkaufen.

Mühle in Ermlich, den 20. April 1861.
J. G. Felgner.

Eine **Gube Pferdewagen** alter Markt Nr. 11.

Stabiliment.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebensste Anzeige, daß ich mich hier (in Halle) als **Schneidermeister** niedergelassen habe und bitte, bei etwa nöthigem Bedarf, mich gütigst bedienen zu wollen, indem ich für **prompte und reelle Bedienung** sorgen werde.

W. G. Garbicht,

Schneidermeister für Civil und Militair,
Zaubergasse Nr. 2.

Ein **zwei- und einspanniges wenig gebrauchtes Kutschgeschirr** sind billig zu verkaufen **Leipzigerstraße Nr. 26.**

Eine **neumilchende Kuh** mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Stennewitz Nr. 4.**

Ein **gut gearbeitetes Stativ mit Bouffole**, **Reisfuß** u. s. w. hat billigt zu verkaufen **G. Hagdorn**, Markt Nr. 18.

Für Jagdliebhaber.

Jündadel-Doppelkinten, neueste Construction eigener Fabrik, ausgezeichnet im **Schrot- und Kugelschuß**, empfiehlt
L. H. Bösenberg in Leipzig,
Lindenstraße Nr. 1.

Leere **Risten** verkauft billigt **Gustav Feyer**, große Steinstraße 72.

Schauer-Schroetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Protzens Kupferschablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche, als: Buchstaben, Zahlen, Lanquetten empfehlen billigt in größter Auswahl

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Porzellan u. Steingut zum Fabrikpreise bei **H. Brandt & Co.**

Alle Kurzwaaren, namentlich **Draht** und **Drahtstifte**, offeriren

H. Brandt & Co.

Bei **Drahtst.** gewähren wir **Wiederverkäufern und größeren Consumenten** **Absehnlichen** Rabatt.

Die **Herren Schuhmachermeister** machen wir auf unser **billiges Lager** unserer **Schuhmacherartikel** aufmerksam.

H. Brandt & Co.

Necht engl. Gußstahlseilen in jeder Größe bei **H. Brandt & Co.**, gr. Klausstr. 10.

Großen schönen Pariser Blumenfohl.
C. Müller am Markt.

Feuervergoldete Trauringe, Uhrketten, Brochen, Bouton empf. **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 32.

2 sehr hübsche Wohnungen sind im Ganzen oder einzeln an ruhige Leute zu vermieten b. **Maurermeister Köhler** in Siebichenstein.

Halle'scher Gesang-Verein.

Die **Herren Mitglieder** des prov. Vorstandes wollen sich **gefälligst Dienstag** Abends 8 Uhr in dem vorläufig dazu bestimmten Lokale einfinden.

- Zur Berathung der Statuten;
- zur Besprechung über **Sommervergütungen** (als **Wasser- und Landpartien** mit **Gesang und Musik**).

Höllberg.

Sonntag den 21. April **Musik** bei **Teichmann.**

Sonntag giebt's **Beeffack** mit **Schmorlartöffelchen** und **frische Pfannkuchen** bei **A. Lehmann** im Bier Keller.

Mosenthal.

Sonntag **Kaffeekuchen**, Montag früh 9 Uhr **Sprekuchen**, gutes **Lagerbier** nebst **Gose ff.** bei **A. Meuter.**

Das Soolbad Frankenhäusen

in Thüringen,

dessen reizende Lage und vielfährig bewahrter Heilkräfte keiner weitem Anpreisung bedürfen, wird auch in diesem Jahr

den 27. Mai

eröffnet werden. Zur Beforgung von **Logis** und **Beantwortung** portofrei eingehender, unser **Bad** betreffender **Anfragen** erbietet sich **die Bade-Direction** zu Frankenhäusen.

Nachruf

an

unsern **Freund Carl Voigt.**

So schlaf denn sanft, Du hast den Kampf ertragen,

Der Alles hier was Athem hat, bedroht;
Mag auch der Wurm den jungen Körper nagen —
Du starbst zwar schwer — doch starbst Du sel'gen Tod.

Einst wird Dein Geist mit denen sich vereinen,
Die Dir verwandt, die Deinen Tod beweinen.

O Jüngling, Du verkürter hoher Engel,
Du liebtest uns, behalt uns ferner lieb!

Und hat Dich auch in dieser Welt voll Mängel
Ein Freund betrübt, vergieb es, o vergieb!

Die Dich gekannt, die mit Dir umgegangen,
Die trauern stumm, mit Thränen auf den Wangen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 93.

Halle, Sonntag den 21. April
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Wesib, Freitag d. 19. April. Das Abgeordnetenhaus hat sich konstituiert. Der Präsident bedauerte die Abwesenheit der Deputirten aus Siebenbürgen, Kroatien, der Militärgrenze und Fiume. Der Präsident und die Schriftführer erklären, daß sie ihre Stellen so lange als provisorische erachten, bis das Haus durch die Mitglieder aus den erwähnten fehlenden Ländern ergänzt sei. Der Vice-Präsident Liszka sagte, nachdem er die Schwierigkeit der Lage betont hatte: Unsere Politik sei muthig, aber nicht tollkühn; sie zeige von Klugheit ohne Feigheit, welche letztere die möglichen Erfolge kompromittiren würde. Die Sitzung dauert fort.

Paris, Freitag d. 19. April. Aus Neapel wird vom 18. d. gemeldet, daß nach Calabrien Truppen gesendet wurden, weil von der reactionären Partei Aufstandsversuche gemacht worden seien.

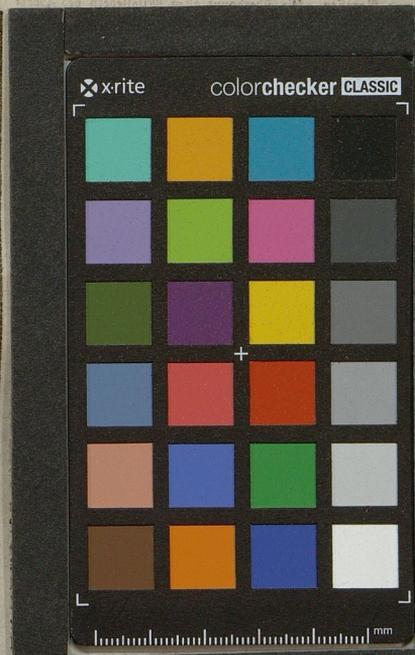
Triest, Freitag d. 19. April. Mit der Levantepost eingetroffene Nachrichten aus Corfu vom 15. d. melden, daß die Deputirten Corfas gegen die Behauptung des englischen Kolonialministers, die Bewegung in Jonien sei das Werk weniger Demagogen, protestirt und behauptet haben, jene Bewegung sei der einmüthige Gesinnungsausdruck des ionischen Volkes, welches jetzt mehr als je die Vereinigung mit Griechenland wünsche. Auch die übrigen Deputirten und die Gemeinden werden gegen die britische Schutzherrschaft protestiren. Zur Ausrüstung der Festung sind in Corfu gegen hundert Armstrong-Kanonen angekommen.

Konstantinopel, Freitag d. 19. April. Die Worte hat die Vereinigung der Donaufürstenthümer unter einem lebenslänglich erwählten Fürsten bewilligt und fordert die Conferenz in Paris auf, hiervon Akt zu nehmen.

Deutschland.

Berlin, d. 19. April. Der „Staats-Anz.“ veröffentlicht einen Allerh. Erlass vom 6. April, betreffend die Genehmigung zur Anlage einer Eisenbahn von Halberstadt und Quedlinburg nach Thale durch die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft. Dem Erlass sind beigelegt die Bestätigungsurkunde zum Nachtrag zu den Statuten dieser Gesellschaft und das Privilegium vom 15. April wegen Ausgabe von 2½ Mill. Thln. Obligationen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung gewerblicher Anlagen. Die Commission für Handel und Gewerbe hat nur den §. 1 des Gesetzentwurfes amendirt, indem sie von der polizeilichen Concession ausnehmen will: die Dachpappfabriken. Eine allgemeine Discussion findet nicht statt, und in der Special-Discussion beantragt Abg. v. Bardeleben die Aufnahme der Worte: „Dachpapp- und Dachzylinder-Fabriken, Knochenbrennereien, Kogereien und Bleichen“. Das Amendement wird vom Abg. Hermann unterstützt, indem besonders auf den unangenehmen Geruch, den diese Fabriken u. auf die ganze Umgegend verbreiten, hingewiesen wird. Auch der Reg.-Commissarius erklärt sich mit dem Amendement einverstanden, welches demnachst auch vom Hause angenommen wird. Die übrigen Paragraphen werden den Commissions-Anträgen gemäß angenommen und darauf auch das ganze Gesetz genehmigt. — Zu dem folgenden Gegenstande der Tagesordnung, dem Antrage der Abgg. Ambron, Hoffmann und Genossen, betreffend den Gesetzentwurf wegen Ausdehnung der Gemeinheitstheilungserdnung vom 7. Juni 1821 auf die Anlegung von Grundstücken, welche einer gemeinschaftlichen Benutzung nicht unterliegen u., hat



Dieselben werden
einmal zur
der heutigen

(Vorstehender
sheit beschloß
ntwurfs wegen

pen hagen er
ten auf Hol-
der den Herzog
hat die Dän-
London, Paris
ucht, daß der
ten werde, um
zuzugehen.
net wie in der
Preußen dabei
e. Nachdem
g in England
Frankreich und
erhaltung des
ät der Dän-
riedenheit sich
offenkundig,
s auch Louis
einverstanden
durch erlangten
ndestage vor-
ßen auf eine
Execution
Hier in Ber-
bevorstehenden
de theilseitigen
Unterhandlung-

... noch hier oder sonst wo gefaßt sind. Gewiß dagegen ist, daß ein solches Zurücktreten Preußens von der Execution dieser auch jeden Anschein von der Begründung des von den Dänen hervorgerufenen Verdachts nehmen, dieselbe vielmehr unverkennbar, selbst für das blöde Auge Lord John's als das kennzeichnen würde, was sie wirklich ist, nämlich eine Administrativ-Maßnahme des souverainen Bundes.

Hrn. Schulze-Delisch ist auch die zweite Bürgermeisterstelle in Erfurt angetragen worden, welche er aber voraussichtlich auch ablehnen wird.

Nach langem schweren Krankenlager verschied hier am 18. Mittags der Dirigent des königlichen Domchors, Musikdirector Reichardt. Der Verstorbene war aus Schleiz gebürtig und stand in seinem 68. Lebensjahre. In den Jahren 1813—15 machte er als freiwilliger Jäger den Feldzug beim königl. preussischen Garde-Jäger-Bataillon mit. Von seinen Compositionen sind gegen 150 im Druck erschienen.

Graf Aug. v. Samoycki ist aus Warschau vorgestern in Breslau eingetroffen.

Vom Main, 15. April, wird der „K. Z.“ geschrieben: Bezüglich der aus Wien von der „Allgemeinen Zeitung“ gemeldeten Berichte über den erfolglosen Abbruch der Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen über Revision der Kriegsverfassung, kann ich Ihnen mit Bestimmtheit versichern, daß alle dort erwähnten Differenzpunkte entweder irrig aufgefaßt oder gänzlich erfunden sind, indem es sich dabei lediglich um militärische Dinge handelte, nicht aber um allgemeine politische Fragen, wie z. B. die Abwechslung im Bundes-Präsidium, die